

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 4 (1912)
Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementpreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspalige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Eis. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Eine Villa am Zürcher-See.

Unterhalb dem stattlichen Dorf Wädenswil gegen die Halbinsel Au hat der Linthgletscher ähnlich der Au selbst, einen Moränerücken abgelagert, der früher nach Nordosten steil in den See abstürzte, heute durch die Seestraße, den Bahnhörper und hie und da einige Meter Nutzland von demselben getrennt ist. Ein Sträßchen führt aus der Ortschaft steil auf diese Höhe und läßt zwischen dem Absturz gegen den See ein schmales Plateau, auf dessen nordwestlichem Ende die Architekten B. S. A. Bischoff & Weideli in Zürich mit Architekt Freytag in Zürich als Mitarbeiter die Villa Blattmann erstellten, ein stattliches, dominierendes Landhaus, wie es dem Zürcher-See lieb und wert ist. Mit seinem schlanken, weißen Giebel grüßt es auf denselben hinunter. Heimische Dachaufbauten beleben das einfache Satteldach, das mit alten Ziegeln eingedeckt ist, was den Bau von Anfang an in guten Einklang mit den benachbarten alten Bauernhäusern und der ganzen Umgebung bringt. Die Fassaden haben einen weißen Terranova-Putz erhalten; das äußere Holzwerk ist stumpf dunkelgrün gestrichen. Die Hausteinarbeiten sind in Bolzigersandstein ausgeführt; weiß leuchtet das Fensterholz und die Spenglerarbeiten aus Kupfer beginnen sich mit der lichtgrünen Patina zu decken.

Ein Portikus weist auf der Rückseite zum Eingang. Durch einen bis auf Türhöhe mit Marmor bekleideten Windfang erreicht man die Diele, um welche sich die Wohn- und Gesellschaftsräume gruppieren. Nach Westen liegen neben der Garderobe die Küche und Unterrichtsräume mit den andern Nebenräumen und einer besonderen Dienstentreppe. Folgerichtig lehnt sich an die Unterrichtsräume das Speisezimmer. Von den übrigen Räumen hebt sich mit besonderem Prunk der Salon ab, ein Raum von gediegener Vornehmheit. Das Wohnzimmer selbst

ist vollständig in Nussbaum getäfelt, die Decke an den Schmalseiten vertieft kassetiert und in der Mitte als Balkendecke durchgeführt. Der Erker wurde zugleich als Kaminnische ausgebildet. Ein wuchtiger, mit grüner Seide bespannter Beleuchtungskörper hält die Mitte und ein Ankermann-Original fügt sich als einziger Wandschmuck vorzüglich ein. Im Kinderzimmer, dem der Wintergarten vorgelagert ist, haben ein Wädenswiler Hafner- und Schlossermeister einen vortrefflichen Ofen mit Bank eingebaut.

Die beiden Obergeschoße sind zum größten Teil mit Schlafzimmern belegt worden; nach Süd-Westen lagert sich im ersten Obergeschoß eine geräumige Loggia der Diele vor; eine solche ist im Dachgeschoß nach Südosten eingebaut. Das Elternschlafzimmer zählt mit zu den schönsten Räumen des Hauses; durch das einheitliche Holz der Täfelung und des Mobiliars ist eine gewünschte Ruhe erzielt worden, die nur durch die farbige Bettdecke eine Unterbrechung findet. Die anschließende Toilette und das Bad sind an Ausstattung kaum mehr zu übertreffen.

Den Übergang zum Garten bilden der Wintergarten und eine breite Terrasse vor dem Herren- und Wohnzimmer. Hier hat unser Landsmann Bildhauer Brüllmann in Stuttgart in der Art des Wohnzimmererkers das Hauszeichen angebracht. Dem Wintergarten schließt sich ein Laubengang in südöstlicher Richtung an. Seine gemauerte, nur mit kleinen Fenstern durchbrochene Rückwand lehnt sich an die Zufahrtsstraße. Das Dach, das auch mit alten Ziegeln eingedeckt ist, wird nach dem engen Haugarten hin von Sandsteinsäulen getragen; das Gebälk und die Holzdecke sind gelb gestrichen. Den Kopf des Ganges bildet ein zweistöckiges Häuschen, dessen Obergeschoß, wie diebekrönte Haube roh eingeschindelt sind. Der Haugarten selbst mußte durch große Stützmauern gewonnen werden, deren Fundamente wie